

schaft der Nachwelt überliefert hat. Archimedes in Syrakus († 212) war Mathematiker und Physiker. In den tieferen Geisteswissenschaften zeigt sich, daß der Geist ermattet die Flügel senkt. **Epikur** (342—270) materialistische Lehre führte alle Erkenntnis auf die sinnliche Wahrnehmung, die Welt auf die Atome zurück und setzte das höchste Gut des Daseins in die Glückseligkeit. Wenn Epikur selbst, ein Denker von untadeligen Sitten, Tugend und Klugheit als die sichersten Mittel zur Erlangung der Glückseligkeit ansah, die geistigen Genüsse den sinnlichen weit vorzog und das Glück in die Selbstgenügsamkeit des Weisen setzte, so konnte er doch nicht hindern, daß seine Nachfolger aus seinem System eine Lehre der Genussucht machten. Im Unterschied von Epikur erklärte **Zeno** (336—264), dessen pantheistisches System nach der **Stoa**, der Säulenhalle in Athen, wo er seine Lehre vortrug, benannt wurde, die Tugend für das höchste Gut und setzte sie in das naturgemäße Leben: „ertragen und entbehren“, Gleichmut und Seelenruhe unter den freudigen und traurigen Geschehnissen des Lebens, die ein unüberwindliches Verhängnis dem Menschen sendet, forderte er. Beide Systeme waren im Grund irreligiös. Sie dienten, wie die Lehre der Skeptiker, daß eine wirkliche Erkenntnis der Dinge überhaupt unmöglich sei, nur dazu, den Volksglauben zu untergraben, wie denn der Skeptiker **Eukleoros** geradezu die Götter als vergötterte Menschen nachzuweisen suchte. So konnten diese philosophischen Richtungen nur negativ eine neue Zeit vorbereiten.

## Römische Geschichte.

Wenn die griechische Geschichte uns zeigt, wie jenes hochbegabte Volk sich vergebens abmühte, eine politische Einheit herzustellen und sich dafür mit der nationalen in Poesie, Kunst, Wissenschaft begnügen mußte, so zeigt uns die römische Geschichte ein kräftiges, praktisches Volk, das auf dem Gebiet der Poesie und Kunst nie zu bedeutenden originalen Leistungen sich erhoben hat, das aber die wirkliche Welt sich unterworfen hat, wie keins vor ihm, und das auch in seiner Wissenschaft vor allem die praktischen Dinge, d. h. das Recht, die Politik, die Kriegswissenschaft angebaut hat.

**Das Land und die Bewohner.** 1. **Land.** Italien zerfällt in zwei ganz verschiedene Teile, den nördlichen, kontinentalen, das üppig fruchtbare Pothal zwischen Alpen und Apennin, das von den Römern erst in der Kaiserzeit zu Italien gerechnet wurde (*Gallia cisalpina*), und die langgestreckte vom Apennin durchzogene Halbinsel, in der die westliche Seite entschieden vor der östlichen bevorzugt ist. Der Westen zeigt reichere Gliederung; der Apennin weicht mehr zurück und läßt Raum für ein breites Vorland mit fruchtbaren Ebenen, einem wechselvollen Bergland, zum Teil freilich auch der Kultur widerstrebenden Strecken, sowie für die Entwicklung etwas größerer Flüsse (Arno, Tiber). Die italienische Halbinsel teilt mit Griechenland die geographische Breite, die Schönheit des Klimas